**Prof. Dr. Alfred Toth**

# Gerichtete Zeichen und gerichtete Objekte

1. Bereits in Toth (2013) hatten wir zwei Fälle angetroffen, die man als Umkehrung von Wegweisern auffassen kann, insofern diese gerichtete Objekte (vgl. Toth 2012), jene aber gerichtete Zeichen darstellen (vgl. Toth 2013).

2.1. Gerichtete Zeichen

2.1.1. Indizierte Symbole

Susenbergstraße, 8044 Zürich

2.1.2. Iconische Indizes

2.1.3. Iconisch abgebildete gerichtete Objekte

2.1.3.1. Unvermittelt

Die Gerichtetheit der Schilder bildet diejenige der Straßen als ihren Referenzobjekten iconisch ab.

2.1.3.2. Vermittelt

Die Gerichtetheit des Schildes bildet diejenige der Umfriedungsmauer, und diese diejenige der Straße, d.h. des Referenzobjektes des Schildes, iconisch ab.

## 2.2. Gerichtete Objekte

Bei den folgenden Wegweisern sind nicht die Zeichen, die Teile der semiotischen Objekte bilden, sondern die Objekte selbst gerichtet.

Man beachte, daß hier die indexikalischen Objekte nicht unbedingt die Gerichtetheit eines Weges iconisch abbilden müssen, sondern es genügt, wenn sie indexikalisch in die Richtung ihrer Referenzobjekte weisen, vorausgesetzt allerdings, daß zwischen ihnen und den Wegweisern keine zu große Distanz besteht. Aus diesem Grunde würde man z.B. ein in der Hamburger Innenstadt nach Rom weisendes Straßenschild als Scherz auffassen.

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Objekt- und Zeichenreferenz von Hausnummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

21.6.2013